



Eric-Kandel-Gymnasium



**Pädagogisches Konzept zum Einsatz eines Schulhundes
am Eric-Kandel-Gymnasium in Ahrensburg
(Stand: Januar 2024)**





Inhalt

1.	Hundegestützte Pädagogik.....	1
2.	Voraussetzungen der Hundegestützten Pädagogik.....	1
2.1.	Der Hund	1
2.1.1.	Welpen und Junghunde in der Schule (nach schulhundweb.de).....	2
2.2.	Die hundeführende Lehrkraft.....	3
2.3.	Die Schulgemeinschaft	4
3.	Auswirkungen eines Schulhundes auf die Schülerinnen und Schüler	4
4.	Sicherheit und Unfallprävention	5
5.	Hygieneplan	6
6.	Vorstellung des Schulhundes Bob	7
7.	Bestehende und mögliche Einsatzbereiche	7
8.	Allgemeine Regeln zum Umgang mit Schulhund Bob	8
9.	Literaturverzeichnis.....	9



1. Hundegestützte Pädagogik

„[Der Schulhund] bezeichnet einen speziell ausgebildeten Hund, der zur Unterstützung pädagogischer Prozesse aktiv und regelmäßig von Pädagog/innen in den Unterricht integriert wird“ (Heyer/Kloke 2011: 18).

Die Erkenntnis, dass Tiere positive Wirkungen auf Menschen ausüben, ihre Emotionen und ihr Verhalten positiv beeinflussen und einen Beitrag zur Erhaltung oder Wiedererlangung ihrer seelischen und körperlichen Gesundheit leisten können, ist nicht neu, sondern bereits seit der Antike bekannt. Als Pionier der modernen tiergestützten Arbeit gilt heute der amerikanische Kinderpsychotherapeut Boris Levinson, der 1962 im Rahmen seiner therapeutischen Tätigkeit durch Zufall entdeckte, dass ein Tier ein Katalysator für menschliche Interaktionen sein kann und auf diese Weise Therapieprozesse unterstützt. Seit den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts gibt es vermehrt Bemühungen, diese Wirkung der Tiere wissenschaftlich zu belegen und zu erforschen und ihren Einsatz zu professionalisieren. Mittlerweile gibt es viele Studien, die die allgemeine positive Wirkung von Hunden auf Menschen belegen und deren Ergebnisse auf die Schule übertragen werden können (vgl. Beetz 2015, S.52ff.).

Hundegestützte Pädagogik meint den Einsatz von speziell ausgebildeten Hunden im Unterricht, um die Lernatmosphäre, das Sozialverhalten und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu verbessern. Die für den Hundeeinsatz ausgebildete Lehrperson nutzt im Rahmen eines pädagogischen Grundkonzepts Chancen im Lernprozess, die durch die positive Wirkung der Tiere entstehen. Schulhunde verbringen regelmäßig eine gewisse Zeit im Klassenraum und im Unterricht. Sie werden von einer für den pädagogischen Hundeeinsatz ausgebildeten Lehrperson eigenverantwortlich geführt. Die Tiere sind speziell auf ihre Eignung getestet und entsprechend ausgebildet. Zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen des Einsatzes von Schulbegleithunden zählt ihr Beitrag zur Verbesserung des sozialen Gefüges in der Klasse, der Schüler-Lehrer/innen-Beziehung, des Klassenklimas und der individuellen sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.

2. Voraussetzungen der Hundegestützten Pädagogik

2.1. Der Hund

Es gibt nicht DEN Schulhund; weder Rasse, Größe noch Geschlecht des Hundes bestimmen über die Eignung eines solchen für den Einsatz in der Schule, sondern sein grundlegendes Wesen, seine Erziehung/Sozialisation und selbstverständlich die entsprechende Ausbildung. Grundsätzlich gilt, dass die allgemeinen Voraussetzungen beim Hund wesentlich vom Kontext abhängen, in dem er eingesetzt wird. Hinzu kommt, dass der Hund im Einsatz die Möglichkeit haben soll, seinen Veranlagungen, Eigenschaften und Bedürfnissen gemäß zu interagieren, damit die jeweilige hundegestützte Intervention zu einem Gewinn für alle Beteiligten wird.



Abgesehen davon, dass der Hund geimpft, gesund, frei von Krankheitserregern, Endo- und Ektoparasiten und frei von Schmerzen sein muss- ein tierärztlicher Nachweis darüber ist für den Hund im Einsatz regelmäßig vorzulegen- gibt es eine Anzahl von Voraussetzungen und Eigenschaften, die für einen Schulhund wesentlich sind. (vgl. Wohlfarth / Mutschler 2022: 110ff.):

- gute Sozialisation
- offen und kontaktfreudig gegenüber Menschen
- ausgeglichenes Wesen
- mittlere bis hohe Reizschwelle
- mittleres Temperament
- wenig Territorial- und Schutzverhalten
- kontrollierbarer Jagdtrieb
- nervenstark gegenüber Umwelteinflüssen
- sehr wenig Bereitschaft zur Aggression
- kein ausgeprägtes Abwehrverhalten, Rückzug bei zu stressigen Situationen
- ausgeprägte Beißhemmung
- ausgeprägte Kooperationsbereitschaft
- ausgeprägte Frustrationstoleranz
- Kompetenz im Umgang mit Artgenossen
- Kompetenz im Umgang mit anderen Tierarten

Die Eignung des Hundes sollte vor Beginn der Ausbildung überprüft werden und auch nach abgeschlossener Ausbildung regelmäßig von fachkundiger Stelle überprüft werden.

2.1.1. Welpen und Junghunde in der Schule (nach schulhundweb.de)

Da Hunde ihre soziale Reife erst mit 2-3 Lebensjahren erreichen, können Sie als Welpe oder Junghund nicht voll eingesetzt werden, da sie dieser Aufgabe noch nicht vollenfänglich gewachsen sind. Eine zu frühe tägliche Mitnahme von jungen Hunden in den Unterricht führt immer wieder zu einem „Burnout“ bei diesen.

Alle zukünftigen Schulhunde sollten sehr langsam an die Schule, die Schülerinnen und Schüler sowie den Unterricht herangeführt werden (Kennenlernen des Gebäudes, erster Kontakt mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, kurzes Verweilen im Unterricht...). Dennoch wird unbedingt empfohlen, die Hunde bereits während der Ausbildung erste begrenzte praktische Erfahrungen sammeln zu lassen.

Erst nach abgeschlossener Teamweiterbildung (frühestens 18 Monate) sollten Schulhunde ihre Halter/ ihren Halter ein bis maximal 3-mal wöchentlich begleiten.



2.2. Die hundeführende Lehrkraft

Nach wie vor existieren keine einheitlichen Richtlinien über Qualität und Quantität der Schulhundeausbildung. Dies führt leider mitunter dazu, dass unzureichend ausgebildete Mensch-Hund-Teams im System Schule eingesetzt werden.

Eine brauchbare Orientierung zur Überprüfung der Angebote verschiedener Hundeschulen und Ausbildungsinstitute bietet nicht nur die einschlägige Fachliteratur zum Thema „Schulhund“, sondern auch die „Selbstverpflichtung“ für Schulhundeführer, erstellt vom Fachkreis Schulhunde des ThM e. V. und dem Arbeitskreis „Schulhund-Team-Ausbildung“, die unter www.schulhundweb.de einzusehen ist. Diese Veröffentlichungen werden hier zugrunde gelegt, weil es bisher in Deutschland vergleichbare verbindliche Standards nicht gibt.

Ausbildung (siehe Selbstverpflichtung auf www.schulhundweb.de):

- Die Ausbildung der Schulhunde erfolgt immer im Team Hund-Hundeführer/in, bei der der Hund als „Familienmitglied“ art- und tierschutzgerecht im Haushalt lebt.
- Ein Grundgehorsam auf dem Niveau der Begleithundeprüfung oder des Hundeführerscheins und eine gute Teambildung zwischen Hund und Hundeführer/in sind neben bestimmten charakterlichen Eigenschaften Grundvoraussetzung für die spezielle Qualifikation des Hundes.
- Kenntnisse über die Körpersprache bei Hund und Mensch, und das Lernverhalten bei Hunden sind grundlegende Voraussetzungen für einen qualifizierten Einsatz.
- Der/die Hundeführer/in nimmt regelmäßig am Austausch zur hundegestützten Pädagogik in speziellen Weiterbildungen oder mit qualifizierten Vereinen, Hundeschulen, Arbeitskreisen oder Fachleuten zum Thema teil. Dabei ist es wichtig, dass Pädagogen/Pädagoginnen mit längerer praktischer Erfahrung im Bereich Hupäsch involviert sind.
- Der Umgang mit dem Hund hat liebe- und respektvoll zu erfolgen, eine gute Teambindung muss gegeben sein. Der/die Hundeführer/in muss die Kompetenz besitzen, Stress bei sich, den Kindern und dem Tier zu erkennen und muss in der Lage sein, den Hund aus Stress- und Belastungssituationen sofort herauszuholen.

Einsatz (siehe Selbstverpflichtung auf www.schulhundweb.de):

- Der Einsatz der Schulhunde erfolgt nur im Team Hund-Hundeführer/in.
- Die Möglichkeit des selbstständigen Rückzugs des Hundes auf einen eigenen, ungestörten Ruheplatz muss gewährleistet sein.
- Rituale für den Hund und Regeln für die Schüler müssen etabliert werden, um dem Hund Hilfestellungen beim Einsatz zu geben und um Stress zu reduzieren.
- Der Einsatz des Hundes muss entsprechend seiner Bedürfnisse und Voraussetzungen und denen der/ Pädagogin/ des Pädagogen, der Schüler und der Schule individuell angepasst werden.



Aufgrund der hohen Verantwortung gegenüber dem Tier, den Schülerinnen und Schülern sowie aller in Schule tätigen Personen, verpflichtet sich jede Lehrkraft, welche einen Schulhund einsetzen möchte, darüber hinaus dazu (angelehnt an die Empfehlung des Qualitätsnetzwerks Schulbegleithunde e.V.):

- Eine Ausbildung als Mensch-Hund-Team im Rahmen von mind. 60 Stunden zu absolvieren, welche ausschließlich mit positiver Verstärkung arbeitet und auf aversive Methoden verzichtet
- Sich regelmäßig in zwei Jahren mindestens 16 Stunden fortzubilden
- Die Selbstverpflichtung für Schulhund-Teams im Schulhundweb zu unterschreiben

2.3. Die Schulgemeinschaft

Der Einsatz eines Schulhundes kann in Schleswig-Holstein durch eine entsprechende Entscheidung im Rahmen der schulischen Eigenverantwortung der Schulleitung erfolgen. Vor dem Einsatz ist in jedem Fall das Einverständnis aller Beteiligten einzuholen.

Die betroffenen erziehungsberechtigten werden schriftlich (dies kann auch per E-Mail erfolgen) über den Einsatz informiert, ebenso wie alle Schülerinnen und Schüler der Schule. Dabei muss sichergestellt werden, dass Vorbehalte, Ängste und evtl. Allergien gegenüber einem Einsatz geäußert werden dürfen. Bei bestehender Angst bis zur Phobie, darf ein Annähern an den Hund nur sehr vorsichtig vonstatten gehen und dies auch nur, wenn die betreffende Person das wünscht. Jeglicher Kontakt zum Hund basiert immer auf Freiwilligkeit, dies gilt jedoch auch für den Hund: sollte dieser durch sein Verhalten/seine Körpersprache signalisieren, dass er keinen Kontakt aufnehmen möchte, ist dies umgehend zu respektieren.

Schülerinnen und Schüler, die unter Hundehaarallergien leiden, können eine Unbedenklichkeitsbescheinigung des Arztes erbringen, denn nicht jeder Allergiker reagiert auf jedes Hundefell gleich. Allgemein gilt, dass Jugendliche mit stark ausgeprägten Allergien keinen Kontakt zu dem Schulhund aufnehmen.

In der Einsatzklasse des Schulhundes bewegt sich der Hund überwiegend frei. Ein Schild an der Klassentür zeigt dem Besucher, dass der Hund anwesend ist. Im Schulgebäude bewegt sich der Hund nur bei gezielten Einsätzen frei, ansonsten läuft er an der Leine.

3. Auswirkungen eines Schulhundes auf die Schülerinnen und Schüler

Hunde sind für viele Menschen verlässliche und wertvolle Partner. Sie sind geduldige, nicht wertende Zuhörer und geben einem somit das Gefühl, akzeptiert und verstanden zu werden. Sie vermitteln Geborgenheit, Sicherheit, aber auch Unbefangenheit. Dem Hund ist es egal wie man aussieht oder wieviel Geld man hat, er schenkt den Menschen sein Herz und hat dadurch zahlreiche positive Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung, welche mittlerweile auch wissenschaftlich belegt sind (vgl. Beetz 2010: 59ff.):

- Steigerung der Empathie gegenüber Tieren



- Steigerung der Feldunabhängigkeit (als Grundlage analytischen Denkens)
- Verbesserte Integration in den Klassenverband
- Reduktion von aggressivem Verhalten (v.a. bei Jungen)
- Verbesserung des Klassenklimas
- Gesteigerte Aufmerksamkeit gegenüber der Lehrkraft
- Steigerung der Lernfreude
- Verbesserung der Einstellung gegenüber der Schule, weniger Schulunlust
- Verbesserung der Nutzung adaptiver Strategien zur Regulation negativer Emotionen
- Gesteigerte Konzentration
- Exaktere Ausführung von Aufgaben
- Eisbrecherfunktion
- Förderung sozialer Kontakte
- Reduzierung von Stress
- Förderung der (psychischen) Gesundheit
- Modelllernen beim Umgang mit dem Hund/ Vorbildfunktion der hundeführenden Lehrkraft
- Sicherheitstraining im Umgang mit Hunden/ Unfallprävention

Zahlreiche Untersuchungen zu Wirkungen eines Schulhundes zeigen, dass diese vielseitig und zahlreich sind. Sie belegen u.a., dass nur die Anwesenheit eines Hundes im Raum schon entspannend wirkt. Stress und Ängste werden reduziert, die Herzfrequenz sowie der Blutdruck werden gesenkt und bio-chemische Veränderungen werden ausgelöst (positive physische/physiologische Wirkungen).

4. Sicherheit und Unfallprävention

Kontakte zwischen Schülerinnen und Schülern mit dem Hund finden ausschließlich im Beisein und unter Anleitung der hundeführenden Lehrkraft statt. Den Anweisungen und Regeln im Umgang mit dem Hund sind unbedingt Folge zu leisten, um eine Überforderung und übermäßige Stressbelastung dessen zu vermeiden. Es darf auch nicht außer Acht gelassen werden, dass der Hund trotz Wesens- und Gehorsamsbeschreibung von Fachleuten keine Maschine ist und es keinen hundertprozentigen Schutz vor Unfällen gibt. Denn auch das Verhalten der Kinder im Umgang mit dem Hund ist trotz Regeln, Einweisung und Begleitung durch Erwachsene nicht immer vorhersehbar, berechenbar oder vernunftgeleitet.

Um eine größtmögliche Sicherheit auf beiden Seiten gewährleisten zu können, wird die Lerngruppe, in welcher der Hund eingesetzt werden soll, vor dem Einsatz gründlich vorbereitet. Dazu gehört u.a.:

- Grundlagen zur Körpersprache, um Stressanzeichen einschätzen zu können
- Das Aufstellen bzw. Einprägen von Umgangsregeln (s. Abschnitt 8)
- Das Einüben des „Stopp“-Signals, wenn kein Hundekontakt (mehr) seitens der Lerngruppe gewünscht wird



- Grundlagen zur Kommunikation mit dem Tier

Der beste Unfallschutz ist und bleibt ein gut sozialisierter und ausgebildeter Hund, der liebevoll behandelt wird und dessen Bedürfnisse beachtet werden. Daher ist es unabdingbar, dass die hundeführende Lehrkraft ihren Hund sehr gut kennt, denn bevor ein Hund zum Beißen ansetzt, erfolgen eine Vielzahl von Signalen, welche dem Menschen eine für den Hund bedrohliche Situation anzeigen. Die Befindlichkeit des Hundes muss stets beobachtet werden; der begleitende Besuch einer Hundeschule ist daher wünschenswert und anzustreben.

Die Aufklärung der Kinder und das unbedingte Einhalten der Regeln sind wichtige Pfeiler der Unfallprävention. An seinem Rückzugsort darf der Hund niemals gestört werden. Allerdings stehen die potenziellen Gefahren in keinem nennenswerten Verhältnis zum pädagogischen Nutzen eines Schulhundes, weshalb der Einsatz eines solchen in jedem Fall gerechtfertigt ist.

Dennoch verpflichtet sich die hundeführende Lehrkraft zum Abschluss bzw. Erweiterung einer Hundehaftpflichtversicherung, welche evtl. Schäden im Kontext des Schuleinsatzes abdeckt.

5. Hygieneplan

Der Hund sollte sich stets in einem optimalen Gesundheits- und Pflegezustand befinden. Dazu gehören regelmäßige tierärztliche Untersuchen sowie die Prävention vor Parasiten.

Der Hund wird vor dem Betreten des Schulgebäudes ggf. gesäubert und hinterlässt in diesem nicht mehr Spuren, als die von Menschen gemachten. Auch wird der Hund regelmäßig durch die hundeführende Lehrkraft nach draußen geführt, damit dieser sich lösen kann. Sollte dennoch eine Verschmutzung innerhalb des Gebäudes durch das Tier stattfinden, so ist diese unverzüglich ggf. mit speziellen Reinigungsmitteln durch die hundeführende Lehrkraft zu beseitigen. Die entsprechenden Reinigungsmittel sollten für Kinder unzänglich, jedoch zügig griffbereit aufbewahrt werden.

Die Einsatzklasse des Hundes, sein Liegeplatz sowie Zubehör (Decke, Wassernapf, Spielzeug u. a.) werden nach seinem Einsatz durch die Lehrkraft gesäubert. Es wird verstärkt darauf geachtet, dass die Hände regelmäßig vor der Einnahme von Nahrung gründlich gesäubert werden. Die Schüler sind über die Hygienierisiken im Umgang mit einem Hund hinreichend informiert. In der Einsatzklasse besteht die Möglichkeit, sich nach einem Kontakt mit dem Hund jederzeit die Hände zu waschen.

Der Kontakt zu Schülern mit einer bekannten Hundehaarallergie wird vermieden. Nur eine von einem Arzt ausgestellte Unbedenklichkeitsbescheinigung oder das schriftliche Einverständnis der Eltern, das die betroffenen Schülerinnen und Schüler erbringen müssen, ermöglichen eine Ausnahme hiervon.

Der Hund hat keinen Zugang zur Schulküche und-mensa.



6. Vorstellung des Schulhundes Bob

Bob ist ein intakter Labradoodle-Rüde, welcher am 12.04.2022 in Hamburg geboren wurde. Die Züchterin, welche bereits mehrfach erfolgreich Welpen zur Ausbildung als Schulhund vermittelt hat, empfahl Bob bereits sehr früh als möglichen Kandidaten für eine Schulhundausbildung. Als Gründe nannte sie seine früh ausgeprägte Orientierung im Raum, seine Unerschrockenheit sowie die Fähigkeit, auf bestimmte Situation selbstständig adäquat zu reagieren.

Im Alter von 12 Wochen zog Bob dann bei Frau Edelmann und ihrer Familie ein, welche aus ihrem Ehemann, zwei Töchtern und zwei Katzen besteht. Hier lebt er in einer Doppelhaushälfte mit Garten und vielen Auslaufmöglichkeiten in der Umgebung. Bob hat ein freundliches und aufgeschlossenes Wesen. Er begegnet den Menschen immer freundlich, lässt sich gerne streicheln und spielt für sein Leben gern. Aufgrund seines jungen Alters neigt er mitunter zu überschwänglichen Reaktionen, welche aber durch seinen gut ausgebildeten Grundgehorsam leicht händelbar sind. Bob zeigt anderen Menschen deutlich, was er mag und was nicht, ohne dabei in irgendeiner Weise aggressiv zu werden. Das macht es auch für Schülerinnen und Schüler leicht, seine Bedürfnisse zu erkennen; besonders das Kraulen an der Brust wird von ihm häufig durch ein Auflegen des Vorderlaufs auf den Arm eingefordert.

7. Bestehende und mögliche Einsatzbereiche

Bobs Einsatz ist sehr stark vom Stundenplan abhängig. Dieser muss so viel Flexibilität bieten, dass genügend Ruhe- und Auslaufphasen bzw. die Möglichkeit, ihn nach dem Einsatz nach Hause bringen zu können. Es steht zwar ein (sehr kleiner) Raum für ihn zur Verfügung, an diesen muss er aber noch gewöhnt werden und es besteht keine Garantie, dass er diesen auch annimmt. Gewollt ist ein Einsatz an zwei Tagen in der Woche.

Bob wurde bisher aufgrund seines Alters (s. Abschnitt 2.1.1) überwiegend als Präsenzhund¹ in der Orientierungsstufe innerhalb des Klassenverbandes eingesetzt. Vereinzelt war er auch schon Gast in der Oberstufe.

Geplant ist ein regelmäßiger Einsatz Bobs - abhängig vom persönlichen Reifegrad – an zwei Tagen pro Woche in einer festen Lerngruppe. Mit zunehmendem Alter und Gewöhnung soll die reine Präsenzzeit mit aktiven Phasen angereichert werden, in denen er Frau Edelmann aktiv unterstützt.

Die möglichen Einsatzbereiche über den regulären Unterricht sind vielfältig, jedoch immer abhängig von den gegebenen Möglichkeiten. Je mehr Bob zum Einsatz kommen soll, desto mehr muss sich die schulische Gemeinschaft auch darauf einstellen wollen. Denkbar wäre ein Hunde-WPK bzw. eine Hunde-AG, spezielle Leseförderung (Stichwort: Lesehund), Arbeit mit (psychisch) belasteten Kindern, Hilfe bei Absentismus (Rückkehr an die Schule mithilfe des Hundes), usw.

¹ Präsenzhund meint die bloße Anwesenheit des Hundes, ohne aktiven Einsatz.



8. Allgemeine Regeln zum Umgang mit Schulhund Bob

- Bob wird nicht mit seinem Namen gerufen und gelockt
- Bob hört viel besser als wir, daher muss die Laustärke niedrig sein
- Wenn man Bob im Schulgebäude begegnet, sollte man ihm Platz machen und nicht rennen
- Müll gehört in den Mülleimer, es besteht sonst mitunter Lebensgefahr für den Hund
- An seinem Ruheplatz wird Bob nicht gestört
- Wenn Bob ruht oder schläft, wird er nicht gestört
- Bob wird nur von einer Person zurzeit gestreichelt
- Bob wird niemals umarmt
- Bob wird nur nach Erlaubnis Futter gegeben
- Bob bestimmt selbst, wo und bei wem er sein möchte
- Bob werden nur nach Erlaubnis Kommandos gegeben



9. Literaturverzeichnis

Agsten, L. (2011). *Praxisbuch Hupäsch. Ideen und Übungen zur Hundegestützten Pädagogik in der Schule.* Norderstedt: Books in Demand.

Agsten, L. (2022). *Schulbegleithunde im Einsatz. Das multifaktorielle System der Hundegestützten Pädagogik in der Schule.* Dortmund: Verlag Modernes Lernen.

Beetz, A. (2012). *Hunde im Schulalltag.* München: Reinhardt-Verlag.

Beetz, A. (2015). *Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis.* München: Reinhardt-Verlag.

Heyer, M. K. (2011). *Der Schulhund: eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer.* Nerdlen: Kynos-Verlag.

Wohlfarth, R. M. (2022). *Praxis der hundegestützten Therapie.* München: Reinhardt-Verlag.

Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V. Von <https://schulbegleithunde.de/> zuletzt abgerufen am 12.01.2014

Schulhundweb.de. (kein Datum). Von <https://schulhundweb.de/> zuletzt abgerufen am 12.01.2014